

Predigt zur Christmette 2022 in der Basilika St. Martin Wiblingen und in Donaustetten von Dekan Ulrich Kloos

Menschliche Gemeinschaft

Liebe Schwestern und Brüder,

Gemeinschaft ist für mich das Wort des Jahres 2022. Das Weihnachtsbild auf der Rückseite des Verkündigungsaltars könnte es nicht schöner ausdrücken, wie Maria und Josef und die Hirten ganz eng um das Jesuskind versammelt sind. Diese Darstellung des Wiblinger Benediktinermönchs Martin Dreyer ist in einen einfachen Holzkasten gemalt. Gefühlt ist das fast so wie gestern abend bei der Weihnachtsfeier der Ministranten der Seelsorgeeinheit im Wiblinger Kirchenkeller, wo zuerst das Jesuskind im dunklen Gewölbe Schutz fand, und dann wir alle selbst auch alle eng zusammenrückten vor dem schneidigen Wind und dem kalten Regen draußen.

Ja, Gemeinschaft ist das, was Weihnachten auszeichnet. Gott sucht die Gemeinschaft mit uns Menschen, er rückt mit uns ganz eng zusammen, und wir dürfen ganz eng zu ihm miteinander heranrücken und so Gemeinschaft mit ihm und untereinander erfahren. Die menschliche Wärme, die wir dabei spüren ist so wichtig für unser soziales Miteinander. Deswegen ist für mich Gemeinschaft das Wort dieses Jahres 2022 nach Jesu Geburt. Denn dieses Jahr ist für mich zum Jahr der menschlichen Begegnungen geworden, nachdem fast zwei Jahre Corona-Pandemie uns Menschen auf Abstand gehalten hat und oft auch in die Isolation geführt hat. So bin ich froh, dass dieses Weihnachten ein ganz analoges ist, bei dem wir Menschen uns ganz direkt ohne Angst voreinander begegnen.

Diese Botschaft an die Hirten, die die Engel ihnen zurufen, die ist ganz entscheidend: fürchtet euch nicht. Diese rufen sie auch uns an diesem Weihnachten zu. Wir brauchen uns nicht zu fürchten voreinander. Wir brauchen menschliche Nähe, Berührung und echte soziale Kontakte, nicht nur digitale. Da sind da, wo sie vorhanden ist, unsere Familien uns ein großer Halt und wie gut tut es, dass Großeltern und Enkel sich wieder unbeschwert sehen dürfen. Das können wir auf dem Weihnachtsbild sehen. Aber wir sehen auch, wie Fremde ganz eng um die Krippe stehen, die Hirten die Maria und Josef nicht kennen. Sie sind von den Engeln gesandt. Und sie werden ganz herzlich aufgenommen, sie sind ganz nahe dabei an diesem Geschehen, der Geburt des Gottessohnes. Nicht nur diese Krippendarstellung weitet unsere Perspektive über ein schönes Familienweihnachten hinaus. Sie will uns ermutigen unseren Bekanntenkreis zu öffnen auch für Fremde, für Menschen, die sonst niemand haben, auch für Menschen z.B. aus der Ukraine, die fliehen mussten aus Angst um ihr Leben, ein Schicksal, das sie mit der Heiligen Familie teilen. Hier an der Krippe werden die Fremden Hirten als Menschen aufgenommen, werden in die Familie hineingenommen. Und es ist schön zu erleben, dass das auch bei uns geschieht. Fürchtet euch nicht, ist die Botschaft der Ermutigung durch die Engel, dass auch wir diese Offenheit und Gastfreundschaft in unseren Häusern gewähren.

Und es ist eine einfache Behausung, in der Gottes Sohn zur Welt kommt. Eine Höhle, ein Stall, ein Holzkasten. Da fehlt es eigentlich an allem, was wir für professionell halten. Aber es fehlt nicht an Zusammenhalt und Solidarität, es fehlt nicht an menschlicher Wärme und Liebe und gegenseitiger Annahme. Das ist doch das Entscheidende, das Geheimnis der Menschwerdung, dass wir Menschen unsere menschliche Seite freilegen und nicht verstecken hinter Besitz und Anspruchsdenken.

Die Coronazeit hat mich gelehrt auf diese tiefe menschliche, man würde besser sagen, seelische Gesundheit zu schauen und nicht exklusiv auf die medizinisch-körperliche. Mir geht immer noch nach, dass wir am Anfang der Pandemie Schwerkranken und Sterbende nicht besucht haben, sie allein gelassen haben, sie keine menschliche Zuwendung haben erfahren lassen. Auch mir hat das Alleinsein in dieser Zeit auf die Psyche, auf die Seele geschlagen. So ist dieses Jahr die Erfahrung von

Gemeinschaft wesentlich geworden bei wieder unbeschwert gefeierten Fest wie meinem silbernen Priesterjubiläum. Diese Erfahrung von Gemeinschaft ist wesentlich für uns Menschen, sie gehört zu unserem Wesen. Daher freue ich mich, dieses Weihnachten mit Ihnen allen gemeinsam feiern zu können und auch gerne, fremde, unbekannte mit herein zu nehmen. Ich wünsche Ihnen allen von Herzen ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest in Gemeinschaft. Amen.